

Universities compared

Regionales Engagement und Wissenstransfer von Hochschulen im internationalen Vergleich

Isabel Roessler
Gütersloh

Es kann sich für Hochschulen lohnen, ihr Engagement im Bereich der Third Mission als besonderes Merkmal und Profil der Hochschule zu stärken und herauszustellen. Dadurch ist es den Hochschuleinrichtungen nicht nur möglich, sich im Sinne einer internen Strategie zu positionieren, sondern auch, sich gegenüber den forschungsstarken Exzellenzuniversitäten abzuheben. Das internationale Hochschulranking U-Multirank zeigt die Stärken und Schwächen von über 1.300 Hochschulen weltweit in fünf Dimensionen, zu denen auch zwei Bereiche der Third Mission gehören: „Wissenstransfer“ und „Regionales Engagement“.

Hintergrund des Projektes

Eine klare Fokussierung auf definierte Zielgruppen und deutliches Herausstellen der Zielsetzung sollen nach den Berlin Principles einem Hochschulranking zugrunde liegen. „Rankings müssen mit Blick auf ihre Zielsetzung konzipiert werden“ (IREG Observatory, 2006). Dabei kann auch die breite Information über die Studiensituation und die Ausrichtung der Hochschule im Sinne vielfältiger Exzellenz als Leitthema aufgegriffen werden. Diese Idee verfolgt das internationale Hochschulranking U-Multirank.

Bereits 2009 forderte der damalige EU-Kommissar Ján Figel ein Hochschulranking, das verschiedenen Interessengruppen Informationen liefert, um angemessene und empirisch fundierte Entscheidungen treffen zu können. Zugleich sollte es den Hochschuleinrichtungen dabei helfen, sich zu positionieren und ihre eigene Leistungsfähigkeit zu verbessern. Mit diesem Ansinnen war der Startschuss für U-Multirank gefallen. Nach einer ersten Machbarkeitsstudie, die zwischen 2009 und 2011 durchgeführt wurde, wurde das Hochschulranking in die Hochschulrankingland-

schaft implementiert. 2014 wurde das erste Ranking veröffentlicht. Das Projekt wird finanziert von der Europäischen Kommission.

Das Hauptmerkmal des Rankings ist Mehrdimensionalität, was sich auf verschiedene Aspekte bezieht. So wird im Gegensatz zu vielen anderen internationalen Hochschulrankings nicht nur auf den Bereich der Forschung fokussiert. Darüber hinaus beschränkt sich U-Multirank nicht nur auf die Ebene der Hochschulen insgesamt, sondern wird auch auf Ebene einzelner Fächer erarbeitet. Die Gesamtzahl der einbezogenen Hochschulen stieg in den vergangenen Jahren kontinuierlich an und auch die Fächeranzahl wurde schrittweise erhöht. Mit dem Stand 2016 werden neben Informationen zu über 1.300 Hochschulen als Ganzes Daten für insgesamt 13 Fächer – und somit über 3.200 Fachbereiche – im Internet (www.umultirank.org) präsentiert (U-Multirank, 2016). Das Ranking basiert dabei auf verschiedenen Datenquellen, was zu einer breiten Bewertung der Leistungen der Hochschulen führt.

Umfangreich werden Studierende um eine Beurteilung ihrer Studien- und Lernerfahrung gebeten. Darüber hinaus werden auf Ebene der Hochschulen insgesamt sowie auf Ebene der Fachbereiche bzw. Fakultäten an den Hochschulen Daten zu fünf Dimensionen erhoben. Die Datenerhebung umfasst zudem eine datenbankgestützte bibliometrische Analyse und eine Auswertung internationaler Patentdatenbanken. Die Dimensionen decken ein breites Leistungsspektrum der alltagsrelevanten Aktivitäten von Hochschulen ab: Lehre und Studium, Forschung, Wissenstransfer, Internationale Orientierung und Regionales Engagement. Die Angaben sind dabei detailliert: 31 Indikatoren werden auf der Ebene der Hochschule abgebildet, weitere 34 auf Ebene der einzelnen Fächer. Eine Besonderheit stellen die Indikatoren der Bereiche Regionales Engagement und Wissenstransfer dar, die in der Form bislang noch nicht in einem internationalen Vergleich erhoben wurden und vor dem Hintergrund der ansteigenden Bedeutung der Third Mission eine ebenso zunehmende Relevanz erlangen.

Die Ergebnisse der Hochschulen werden im Unterschied zu allen anderen internationalen Hochschulrankings in fünf Ranggruppen sortiert und nicht in Form einer „Bundesligatabelle“ veröffentlicht. Vergleichbar gute Hochschulen sind in U-Multirank auch in derselben Ranggruppe und nehmen nicht unterschiedliche Plätze ein.

Operationalisierung einzelner Third-Mission-Bereiche

Im Folgenden wird der Schwerpunkt der weiteren Betrachtung auf die Third-Mission-Dimensionen Regionales Engagement und Wissenstransfer

fer gelegt. Regionales Engagement wird auf Hochschulebene durch die folgenden fünf Indikatoren abgebildet:

- Prozentualer Anteil von Bachelorabsolvent(inn)en, die in der Region (50 km Umkreis) arbeiten
- Anteil an Masterabsolvent(inn)en, die in der Region arbeiten
- Prozentualer Anteil der studentischen Praktika, die in der Region absolviert wurden
- Prozentualer Anteil der Publikationen der Hochschule insgesamt, die gemeinsam mit einem Co-Autor aus der Region veröffentlicht wurden
- Prozentualer Anteil der Drittmiteinnahmen, die von einem regionalen Geldgeber stammen (Wirtschaft, private Einrichtungen, Stiftungen etc., ohne Regierungsgelder)

Der Wissenstransfer wird durch insgesamt acht Indikatoren operationalisiert:

- Prozentualer Anteil der wissenschaftlichen Publikationen, die gemeinsam mit einem Co-Autor aus einem Wirtschaftsbetrieb veröffentlicht wurden
- Drittmittel von privaten Geldgebern pro Wissenschaftler(in)
- Absolute Anzahl erworbener Patente (10 Jahres-Zeitraum)
- Größen-normalisierte Anzahl erworbener Patente (pro 1000 Studierende, 10 Jahres-Zeitraum)
- Prozentualer Anteil gemeinsam mit einem außerhochschulischen Partner erworbener Patente (10 Jahres-Zeitraum)
- Anzahl Spin-offs pro Wissenschaftler(in) (Vollzeitäquivalent)
- Prozentualer Anteil der Publikationen der Hochschule, die in der Referenzliste mindestens eines internationalen Patents aufgeführt werden
- Prozentualer Anteil der Einnahmen aus Weiterbildungsaktivitäten der Hochschule an deren Gesamteinnahmen.

Nach fünf Jahren Messung mittels U-Multirank lässt sich konstatieren, dass es Hochschulen gibt, die in diesen beiden Dimensionen herausragen, wohingegen sie in den drei anderen Dimensionen Forschung, Lehre und Internationale Orientierung nur schwächere Werte erlangen. Das führt zu der Annahme, dass es möglich ist, sich durch eine stärkere Fokussierung auf regionales Engagement und/oder Wissenstransfer zu profilieren und durchaus auch im internationalen Vergleich von Hochschulen aktiv zu positionieren.

Allerdings wird von den Hochschulen teilweise nur in einzelnen Indikatoren ein sehr guter Wert erreicht. Beispielsweise kann festgestellt werden, dass es Fachhochschulen möglich ist, im Indikator „gemeinsame Publikationen mit der Industrie“ höhere Werte zu erreichen als Exzellenzuniversitäten. So sind die Hochschule Reutlingen, die Technische Hochschule Nürnberg und die Hochschule München bei diesem Indikator in der Spitzengruppe (A) und weisen höhere prozentuale Anteile an gemeinsam mit industriellen Partnern veröffentlichten Publikationen auf als beispielsweise die Universitäten Telecom Paris Tech oder die ETH Zürich. Allerdings muss dabei bedacht werden, dass der Gesamtoutput an Publikationen an den Universitäten deutlich höher ist. Der Unterschied liegt hier folglich im Detail, in diesem Falle im prozentualen Anteil.

Beispiele herausragender Performanz

Unter den bislang 1.300 Hochschulen können jedoch einzelne Institutionen herausgefiltert werden, die eindeutig in einer dieser Third-Mission-Dimensionen hervorstechen. Die nachfolgenden sogenannten „Sunburst“-Grafiken zeigen die Performanz zweier Beispiel-Hochschulen an. Die Länge der Strahlen gibt die Leistung im jeweiligen Indikator an. Deutlich erkennbar ist, dass bei diesen Hochschulen die Balken im regionalen Engagement oder Wissenstransfer stark ausschlagen, wohingegen die Strahlen innerhalb der übrigen Leistungsbereiche vergleichsweise gering ausfallen. Dadurch lässt sich auf einen Blick das Profil der Hochschule erfassen.

Das erste Beispiel zeigt die private Universidad Europea de Madrid, mit einem ausgeprägten regionalen Profil. In nahezu allen Indikatoren aus dem Bereich regionales Engagement werden herausragende Werte erreicht, wohingegen in den übrigen Bereichen nur selten exzellente Werte erreicht werden. Die Ausschläge im Bereich internationale Orientierung liegen in den Indikatoren Studierendenmobilität sowie fremdsprachige Masterprogramme vor. Insbesondere im Bereich Forschung werden jedoch keine Spitzenleistungen sichtbar.

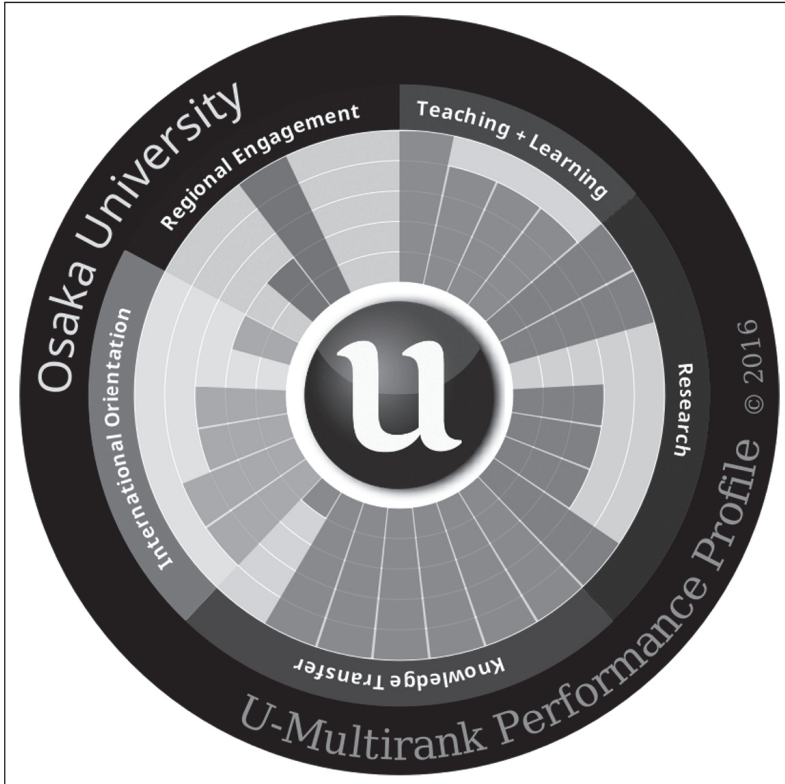
Die Hochschule selber verweist auf ihrer Internetseite (<http://universidadeuropea.es/en/about/get-to-know-us>) auf eine starke internationale Orientierung (Universidad Europea, 2016). In einzelnen Indikatoren ist dies auch sichtbar, noch offenkundiger liegt hier jedoch eine regionale Stärke vor.



Als zweites Beispiel wurde die japanische Osaka University ausgewählt, die hervorragende Werte im Bereich des Wissenstransfers erzielt. Nahezu alle Indikatoren befinden sich hier in der Spitzengruppe. Zugleich hat die Universität auch einzelne Höchstwerte in drei der vier anderen Dimensionen.

Neben den Indikatoren der Dimension Wissenstransfer werden exzellente Werte bei den Indikatoren Abschlussrate Bachelor, Drittmittel, Publikationen (größen-normalisiert), Post-doc Positionen, und Publikationen gemeinsam mit regionalem Co-Autor erreicht.

Die Erhebungen an den Hochschuleinrichtungen weltweit zeigen, dass die Profile der Hochschulen sich deutlich voneinander unterscheiden. Den Ergebnissen ist zu entnehmen, dass die Hochschulen über unterschiedliche Ausrichtungen, vielfältige Schwerpunkte, Stärken und Schwächen und mitunter ein breites Aktivitätsspektrum verfügen. Lehre



und Forschung als die beiden ausschließlichen Kernmissionen von Hochschulen entsprechen nach dieser Betrachtung offensichtlich nicht (mehr) der Realität.

Erkenntnisgewinn zu Third Mission

Bei der Auswahl der Indikatoren ist zu bedenken, dass die gesamte Bandbreite der Third Mission hier nicht abgebildet ist. Vielmehr werden Schlaglichter auf einzelne Bereiche der Third Mission geworfen und diese durch ausgewählte Indikatoren operationalisiert. Dabei werden Schwierigkeiten bei der Messung dieser Third-Mission-Bereiche durch die umfangreiche Datenerhebung in U-Multirank deutlich: Längst nicht alle Hochschulen können Daten zu allen Fragen liefern. Sowohl im Bereich Wissenstransfer als auch insbesondere im Bereich Regionales Engage-

ment lassen sich Unterschiede zwischen den Ländern und Hochschulen bei der Datenlieferung feststellen.

Informationen, die bereits in internationalen Datenbanken vorliegen, sind in der Regel für die meisten Hochschulen und Regionen vorhanden. Publikationen mit Partnern aus der Industrie, Publikationen mit einem Partner aus der Region, Patente (absolut und größen-normalisiert), Patente in Kooperation mit der Industrie und Publikationen, die in Patentanträgen genannt sind. Bei den anderen Indikatoren von Wissenstransfer und Regionalem Engagement, für die Daten an den Hochschulen direkt erhoben werden, liegen deutlich weniger Informationen vor. In der nachfolgenden Tabelle sind nur Länder¹ berücksichtigt, in denen sich mindestens zehn Hochschulen mit selbst gelieferten Daten an U-Multirank beteiligt haben. Hochschulen, die nur mit den Publikations- und Patentdaten aus internationalen Datenbanken einbezogen wurden, wurden nicht berücksichtigt. Die Prozentangaben zeigen, von wie vielen der untersuchten Hochschulen je Land Daten zu den sieben aufgeführten Indikatoren geliefert werden konnten.

Die Übersicht 3 zeigt anschaulich, dass insgesamt vor allem an den australischen, litauischen, lettischen und portugiesischen Hochschulen entsprechende Daten häufig vorlagen, wohingegen vor allem in Deutschland, der Schweiz, aber auch Frankreich, Griechenland und in der Türkei die Daten oftmals nicht an den Hochschulen systematisch gesammelt und somit auch nicht abrufbar sind.

Die U-Multirank-Ergebnisse zeigen zudem, welche Länder besonders gut in den einzelnen Indikatoren abschneiden. Erneut sind in der Übersicht nur die Länder vertreten, aus denen mindestens zehn Hochschulen aktiv Daten lieferten. Allerdings werden nun auch die bibliometrischen Indikatoren sowie die auf den Patentstatistiken basierenden Indikatoren einbezogen. Ausgewiesen wird der Anteil der Platzierungen in den beiden Spitzengruppen („A“ und „B“), bemessen an der Anzahl der insgesamt möglichen Platzierungen. Die möglichen Platzierungen verteilen sich auf fünf Ranggruppen, eine Kategorie „Data not available“ und eine Kategorie „not applicable“. Es werden folglich nicht nur Indikatoren berücksichtigt, in denen die Hochschulen Daten liefern konnten, sondern die Gesamtheit der möglichen Indikatoren liegt als Ausgangswert zugrunde. Dadurch werden Länder, die nur für wenige Indikatoren Daten liefern konnten, nicht systematisch bevorteilt.

¹ Die USA und Russland werden nicht mit ausgewiesen. Hier lagen zwar Daten von mehr als zehn Hochschulen vor, der Anteil an allen Hochschulen insgesamt ist jedoch vergleichsweise gering.

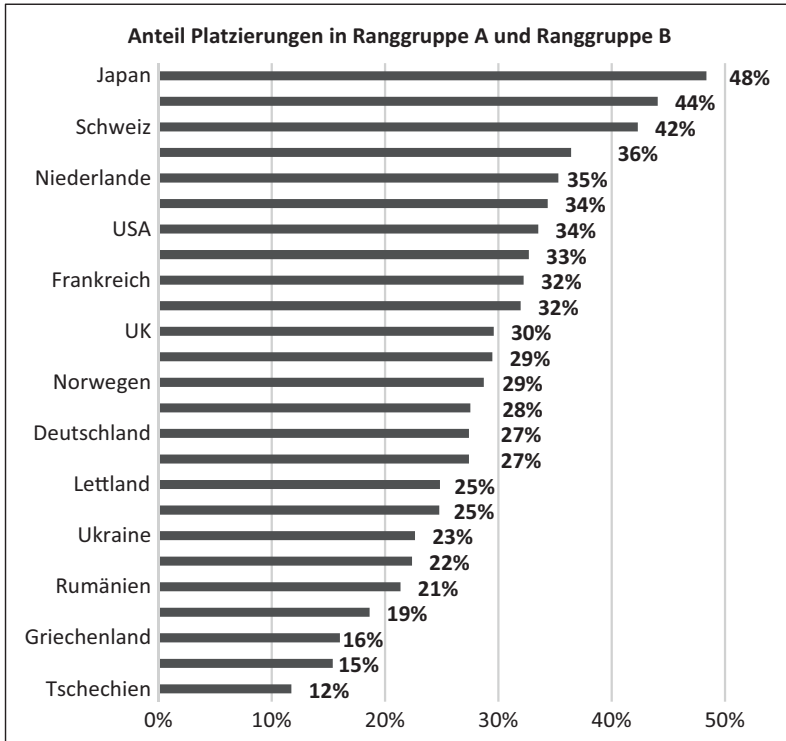
Übersicht 3: Vorliegende Daten für ausgewählte Länder in den Indikatoren von Regionalem Engagement und Wissenstransfer

Land	Einkommen aus privaten Quellen	Spin-offs	Einkommen aus Weiterbildung	Bachelorabsolventen beschäftigt in der Region	Masterabsolventen beschäftigt in der Region	Studierende, die ihr Praktikum in der Region absolvieren	Einkommen aus regionalen Quellen
Australien	93%	100%	87%	80%	80%	67%	93%
Deutschland	58%	61%	45%	39%	36%	28%	64%
Finnland	88%	88%	69%	63%	75%	69%	88%
Frankreich	48%	79%	48%	29%	46%	83%	46%
Griechenland	67%	67%	50%	42%	42%	58%	58%
Irland	55%	91%	55%	91%	91%	82%	91%
Italien	88%	100%	79%	56%	56%	65%	76%
Japan	90%	81%	71%	57%	62%	62%	71%
Lettland	85%	92%	85%	77%	77%	77%	77%
Litauen	95%	89%	95%	89%	53%	89%	84%
Niederlande	76%	88%	76%	41%	82%	47%	65%
Norwegen	93%	93%	80%	47%	53%	53%	87%
Österreich	94%	88%	94%	38%	44%	56%	81%
Polen	58%	82%	53%	49%	49%	67%	58%
Portugal	93%	89%	78%	78%	67%	70%	89%
Rumänien	83%	67%	78%	78%	78%	89%	78%
Schweiz	58%	67%	50%	50%	38%	17%	58%
Spanien	91%	88%	83%	35%	38%	68%	82%
Tschechien	68%	89%	68%	26%	26%	42%	68%
Türkei	65%	71%	53%	35%	35%	71%	59%
UK	69%	62%	69%	54%	54%	38%	77%
Ukraine	78%	67%	72%	72%	83%	83%	72%
Ungarn	55%	82%	45%	82%	91%	64%	55%

Obwohl bei weitem nicht alle japanischen Hochschulen die benötigten Informationen zu den Indikatoren aus den Bereichen Wissenstransfer und regionales Engagement liefern konnten, schneiden die japanischen Hochschulen hier hervorragend ab. Fast die Hälfte der möglichen Platzierungen erfolgte in einer der beiden Spitzengruppen. Auch bei den irischen sowie schweizerischen Hochschulen konnten über 40 Prozent der möglichen Platzierungen in den beiden Spitzengruppen erreicht werden. Von den tschechischen Hochschulen konnten zwar viele Hochschuleinrichtun-

gen Angaben zu den Fragen bezüglich ihres regionalen Engagements und ihres Wissenstransfers machen, die erreichten Werte sind im Vergleich zu den anderen Ländern jedoch schwächer, was sich an dem deutlich geringeren Anteil an Spitzengruppenplatzierungen zeigt.

Übersicht 4: Prozentualer Anteil der Spitzengruppenplatzierungen der Hochschulen in den Dimensionen Wissenstransfer und regionales Engagement



Auf Basis dieser Ergebnisse kann festgehalten werden, dass sich die Leistungen in den beiden Third-Mission-Bereichen Wissenstransfer und Regionales Engagement zwischen den verschiedenen Ländern deutlich unterscheiden und auf verschiedene Schwerpunktsetzungen innerhalb der Länder hinweisen können.

Die Daten von U-Multirank können somit einen Ausgangspunkt für Vergleichsanalysen in zwei Dimensionen der Third Mission liefern. Zugleich können sie den Hochschulen helfen, sich über ihre Position in einem internationalen Vergleich bewusst zu werden und dieses Wissen ge-

zielt für eine Profilierung anzuwenden. Für die Hochschulleitungen liefert das U-Multirank somit eine Möglichkeit einer Stärken-Schwächen-Analyse, die über die klassischen Dimensionen Forschung und Lehre hinausgeht.

Literatur

IREG Observatory: Berlin Principles on Ranking of Higher Education Institutions, 20.

Mai 2006. IREG Observatory on Academic Ranking and Excellence, URL <http://ireg-observatory.org/en/index.php/berlin-principles-german> (26.4.2016).

U-Multirank: www.umultirank.org (26.4.2016).

Universidad Europea (o.A.d.J). Get to know us, URL <http://universidadeuropea.es/en/about/get-to-know-us> (26.4.2016).

die hochschule. journal für wissenschaft und bildung

Herausgegeben von Peer Pasternack
für das Institut für Hochschulforschung (HoF)
an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Redaktion: Daniel Hechler

Institut für Hochschulforschung Halle-Wittenberg, Collegienstraße 62, D-06886 Wittenberg
<http://www.diehochschule.de>

Kontakt:

Redaktion: daniel.hechler@hof.uni-halle.de

Vertrieb: Tel. 03491/466 254, Fax: 03491/466 255, eMail: institut@hof.uni-halle.de

ISSN 1618-9671, ISBN 978-3-937573-53-3

Die Zeitschrift „die hochschule“ versteht sich als Ort für Debatten aller Fragen der Hochschulforschung sowie angrenzender Themen aus der Wissenschafts- und Bildungsforschung. Als Beihefte der „hochschule“ erscheinen die „HoF-Handreichungen“, die sich dem Transfer hochschulforscherischen Wissens vor allem in die Praxis der Hochschulentwicklung widmen.

Artikelmanuskripte werden elektronisch per eMail-Attachment erbeten. Ihr Umfang soll 25.000 Zeichen nicht überschreiten. Für Rezensionen beträgt der Maximalumfang 7.500 Zeichen. Weitere Autoren- und Rezensionshinweise finden sich auf der Homepage der Zeitschrift: www.diehochschule.de >> Redaktion.

Das Institut für Hochschulforschung Halle-Wittenberg (HoF), 1996 gegründet, ist ein An-Institut der Martin-Luther-Universität (www.hof.uni-halle.de). Es hat seinen Sitz in der Stiftung Leucorea Wittenberg und wird geleitet von Peer Pasternack.

Als Beilage zu „die hochschule“ erscheint der „HoF-Berichterstatte“ mit aktuellen Nachrichten aus dem Institut für Hochschulforschung Halle-Wittenberg. Daneben publiziert das Institut die „HoF-Arbeitsberichte“ (http://www.hof.uni-halle.de/publikationen/hof_arbeitsberichte.htm) und die Schriftenreihe „Hochschul- und Wissenschaftsforschung Halle-Wittenberg“ beim BWV Berliner Wissenschafts-Verlag. Ein quartalsweise erscheinender eMail-Newsletter kann abonniert werden unter <http://lists.uni-halle.de/mailman/listinfo/hofnews>.

Abbildung vordere Umschlagseite: Oakoak „Die Schere“ („Les ciseaux“); www.oakoak.fr

Gestaltende Hochschulen. Beiträge und Entwicklung der Third Mission

Cort-Denis Hachmeister, Justus Henke,

Isabel Roessler, Sarah Schmid:

Die Vermessung der Third Mission. Wege zu einer
erweiterten Darstellung von Lehre und Forschung.....7

Uwe Schneidewind:

Die „Third Mission“ zur „First Mission“ machen?14

Grit Würmseer:

Third Mission als Auftrag für Universitäten?23

Knut Koschatzky, Henning Kroll, Torben Schubert:

Wie können Universitätsleitungen die regionale Verankerung von
Hochschulen stärken? Die Rolle dezentraler und zentraler
Entscheidungsprozesse32

Karsten Altenschmidt, Jörg Miller:

Service Learning – Ein Konzept für die dritte Mission40

Isabel Roessler:

Universities compared. Regionales Engagement und Wissenstransfer
von Hochschulen im internationalen Vergleich52

Justus Henke, Sarah Schmid:

Perspektiven der Third Mission in der Hochschulkommunikation.
Ergebnisse aus Fallstudien62

Birge Wolf, Manfred Szerencsits, Hansjörg Gaus, Jürgen Heß:

Evaluierung von gesellschaftlichen Leistungen der Forschung.
Synergien mit der anwendungsorientierten Forschungsförderung76

Sindy Duong, Cort-Denis Hachmeister,

Isabel Roessler, Christina Scholz:

Facetten und Indikatoren für angewandte Forschung und
Third Mission an HAW.....87

FORUM

Marcel Schütz, Heinke Rübken:

Gallische Dörfer? Begründungsmuster und Handlungsstrategien
bei der Erhaltung von Diplomstudiengängen 100

Katharina Mangold:

Studieren nach stationärer Jugendhilfe. Herausforderungen von
Care Leavern im Übergang an Hochschulen 115

PUBLIKATIONEN

Peer Pasternack, Daniel Hechler:

Bibliografie: Wissenschaft & Hochschulen in Ostdeutschland seit 1945..... 131

Autorinnen & Autoren 158

Autorinnen & Autoren

Karsten Altenschmidt M.A., Kommunikationswissenschaftler, UNIAKTIV, Universität Duisburg-Essen, Service Learning Koordinator. eMail: karsten.altenschmidt@uni-due.de.

Sindy Duong M.A., Doktorandin, ehemals Projektmanagerin CHE Centrum für Hochschulentwicklung.

Hansjörg Gaus, Dr. rer. pol, Wirtschaftswissenschaftler, wissenschaftlicher Mitarbeiter, Universität des Saarlandes, Centrum für Evaluation (CEval). eMail: h.gaus@ceval.de.

Cort-Denis Hachmeister, Dipl.-Psych., Projektmanager CHE Centrum für Hochschulentwicklung. eMail: cort-denis.hachmeister@che.de.

Daniel Hechler M.A., Forschungsreferent am Institut für Hochschulforschung Halle-Wittenberg (HoF). eMail: daniel.hechler@hof.uni-halle.de

Justus Henke, Mag. rer. soc. oec., Volkswirt, seit 2012 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Hochschulforschung (HoF). eMail: justus.henke@hof.uni-halle.de.

Jürgen Heß, Prof. Dr. agr., Leiter des Fachgebietes für Ökologischen Land- und Pflanzenbau, Universität Kassel. eMail: jh@uni-kassel.de.

Knut Koschatzky, Prof. Dr., Leiter des Competence Centre Politik – Wirtschaft – Innovation am Fraunhofer-Institut für System and Innovationsforschung ISI in Karlsruhe und Professor für Wirtschaftsgeographie an der Leibniz Universität Hannover am Institut für Wirtschafts- und Kulturgeographie. eMail: knut.koschatzky@isi.fraunhofer.de.

Henning Kroll, Dr., Projektleiter am Competence Centre Politik – Wirtschaft – Innovation des Fraunhofer-Instituts für System and Innovationsforschung ISI in Karlsruhe. eMail: henning.kroll@isi.fraunhofer.de.

Katharina Mangold, Dr. phil., wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Sozial- und Organisationspädagogik der Universität Hildesheim. eMail: mangold k@uni-hildesheim.de

Jörg Miller, Dipl. Päd., UNIAKTIV, Universität Duisburg-Essen, Programmleitung CONNECT. eMail: joerg.miller@uni-due.de.

Peer Pasternack, Prof. Dr., Direktor des Instituts für Hochschulforschung Halle-Wittenberg (HoF). eMail: peer.pasternack@hof.uni-halle.de; <http://www.peer-pasternack.de>

Heinke Röbbken, Prof. Dr., Professur für Bildungsmanagement, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg. eMail: heinke.roebken@uni-oldenburg.de

Isabel Roessler, Dipl. Soz.-Wiss., Projektmanagerin CHE Centrum für Hochschulentwicklung. eMail: isabel.roessler@che.de.

Sarah Schmid M.A., seit 2012 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Hochschulforschung Halle-Wittenberg (HoF), eMail: sarah.schmid@hof.uni-halle.de.

Uwe Schneidewind, Prof. Dr. oec., Wirtschaftswissenschaftler, Präsident des Wuppertal Institutes für Klima, Energie, Umwelt. eMail: uwe.schneidewind@wupperinst.org.

Christina Scholz, Dr. phil., Literaturwissenschaftlerin, Projektmanagerin CHE – Centrum für Hochschulentwicklung. eMail: christina.scholz@che.de.

Torben Schubert, Prof. Dr., Projektleiter am Competence Centre Politik – Wirtschaft – Innovation des Fraunhofer-Instituts für System and Innovationsforschung ISI in Karlsruhe und Associate Professor am Center for Innovation, Research and Competence in the Learning Economy (CIRCLE) an der Lund University. eMail: torben.schubert@isi.fraunhofer.de.

Marcel Schütz M.A., Promotionsstipendiat des Landes Niedersachsen, Programm „Kulturen der Partizipation“, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, Lehrbeauftragter der Northern Business School Hamburg und Universität Bielefeld. eMail: marcel.schuetz@uni-oldenburg.de

Manfred Szerencsits, Dr. agr., wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fachgebiet für Ökologischen Land- und Pflanzenbau. eMail: szerencsits@uni-kassel.de.

Birge Wolf, Dipl. Ing agr., wissenschaftliche Mitarbeiterin im Fachgebiet für Ökologischen Land- und Pflanzenbau, Universität Kassel. eMail: birge.wolf@uni-kassel.de.

Grit Würmseer, Dr. phil., Soziologin, Hochschulforscherin und -managerin, Geschäftsleitung, FOM Hochschule für Oekonomie & Management, Hochschulzentrum Mannheim. eMail: grit.wuermseer@fom.de.